

E 51125  
nr. 245

Mai 2020 | 3,99 Euro  
Freies Geistesleben  
Urachhaus

# a tempo

Das Lebensmagazin

**BUTOH**  
Es tanzt aus mir

**WORTLOS**  
**GLÜCKLICH**

im gespräch

**WOLFGANG SCHORLAU**  
Unterhaltsame Aufklärung



E 51125  
nr. 245

Mai 2020 | 3,99 Euro  
Freies Geistesleben  
Urachhaus

# a tempo

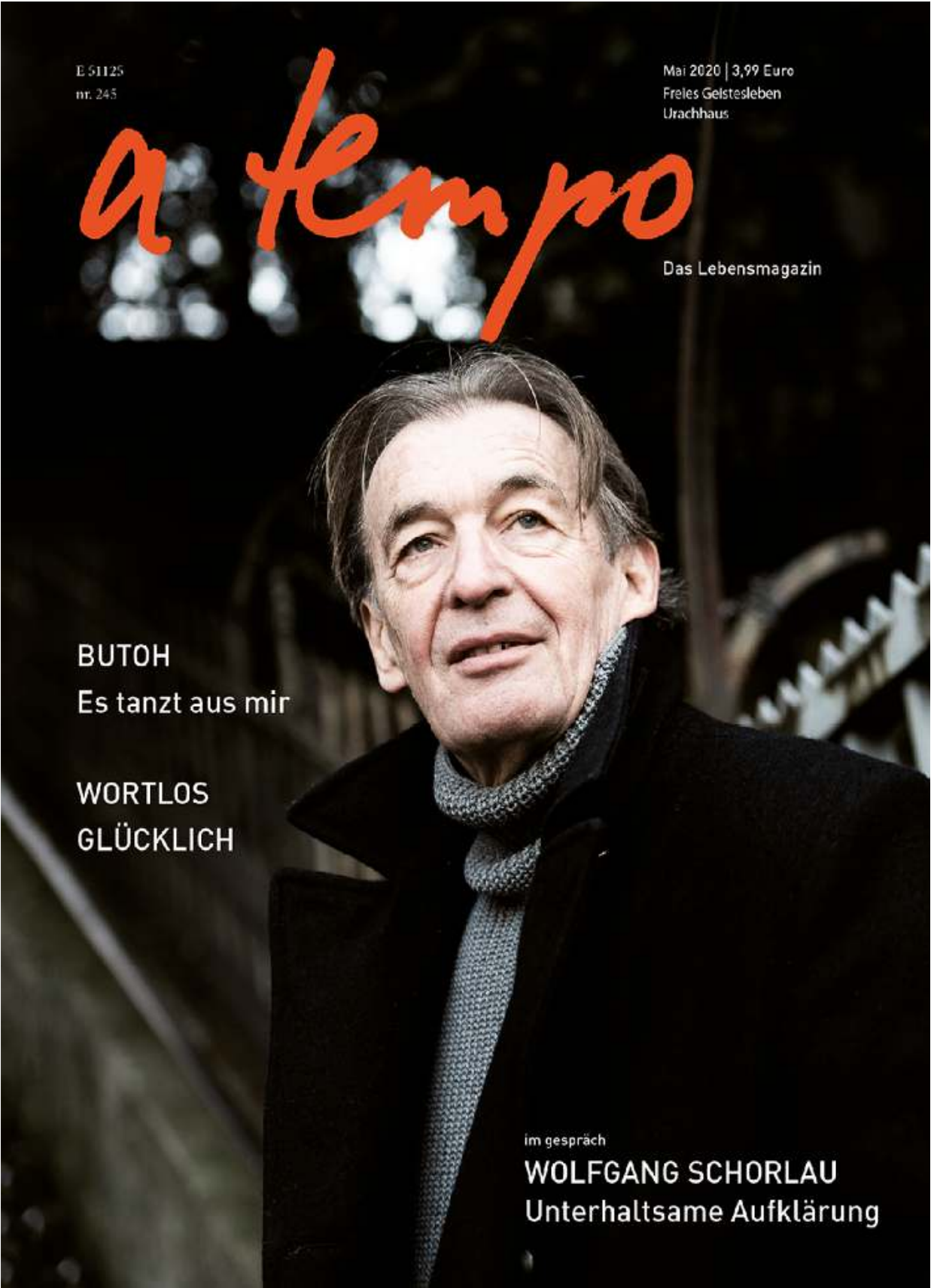
Das Lebensmagazin

**BUTOH**  
Es tanzt aus mir

**WORTLOS**  
**GLÜCKLICH**

im gespräch

**WOLFGANG SCHORLAU**  
Unterhaltsame Aufklärung



1 – über *a tempo*

# A TEMPO - DAS LEBENS MAGAZIN

*a tempo* Das Lebensmagazin ist ein Magazin für das Leben mit der Zeit. Es weckt Aufmerksamkeit für die Momente und feinen Unterschiede, die unsere Zeit erlebenswert machen.

*a tempo* bringt neben Artikeln rund um Bücher und Kultur Essays, Reportagen und Interviews über und mit Menschen, die ihre Lebenszeit nicht nur verbringen, sondern gestalten möchten. Die Zusammenarbeit mit guten Fotografen unterstützt hierbei den Stil des Magazins. Daher werden für die Schwerpunkstrecken Reportage und Interview auch stets individuelle Fotostrecken gemacht.

Der Name *a tempo* hat nicht nur einen musikalischen Bezug («*a tempo*», ital. für «zum Tempo zurück», ist eine Spielanweisung in der Musik, die besagt, dass ein vorher erfolgter Tempowechsel wieder aufgehoben und zum vorherigen Tempo zurückgekehrt wird), sondern deutet auch darauf hin, dass jeder Mensch sein eigenes Tempo, seine eigene Geschwindigkeit, seinen eigenen Rhythmus besitzt – und immer wieder finden muss.

**2 – inhalt**

**1 – über a tempo**

**2 – inhalt**

**3 – editorial** Spuren des Heimwehs **von Jean-Claude Lin**

**4 – im gespräch** Aufklärung kann auch unterhaltsam sein **Wolfgang Schorlau im Gespräch mit Ralf Lilienthal**

**5 – augenblicke** Butoh. Oder: Es tanzt aus mir! **von Doris Kleinau-Metzler**

**6 – verweile doch ...** Imagine **von Brigitte Werner**

**7 – erlesen** Der Mensch erschien im Holozän. «Fatum» von Kyle Harper. **Gelesen von Konstantin Sakkas**

**8 – thema** Mag sein, daß der Tod meines Volkes an mir leuchtet. Zum 50.Todestag von Nelly Sachs **von Christa Ludwig**

**9 – mensch & kosmos** Allen ein Freund sein! **von Wolfgang Held**

**10 – das gedicht** Hölderlin 5 / 12

**11 – kalendarium** Mai 2020 **von Jean-Claude Lin**

**12 – der himmel auf erden** Gelandet **von Astrid Frank**

**13 – erfinder & visionäre** Richard Feynman. Aus Liebe zur Welt die

Welt verstehen wollen **von Daniel Seex und Wolfgang Held**

**14 – sprechstunde** Wie wir uns stärken können **von Markus Sommer**

**15 – warum ich ohne kafka nicht leben kann** Die Archäologie des  
Erinnerns. Walter Benjamin: «Zu spät kommen» **von Elisabeth  
Weller**

**16 – sehenswert** Mr. Turner. Das begnadete Scheusal **von Dominik  
Rose**

**17 – aufgeschlagen** Blumenkränze. Inspirationen fürs Jahr **von  
Cristina Cevalles-Labonde**

**18 – wundersame zusammenhänge** Wenn die Welt Kopf steht **von  
Albert Vinzens**

**19 – literatur für junge leser** «Tru & Nelle» von G. Neri, **gelesen  
von Simone Lambert**

**20 – mein buntes atelier** Vogelgezwitscher **von Daniela Drescher**

**21 – kulturtipp** 32 x Beethoven **von Thomas Neuerer**

**22 – weiterkommen** Gärtnern für Menschen **von Jane Powers**

**23 – soduku & preisrätsel**

**24 – tierisch gut** Wortlos glücklich **von Renée Herrnkind**

**25 – suchen & finden**

**26 – ad hoc** Das Leben auf Erden **von Jean-Claude Lin**

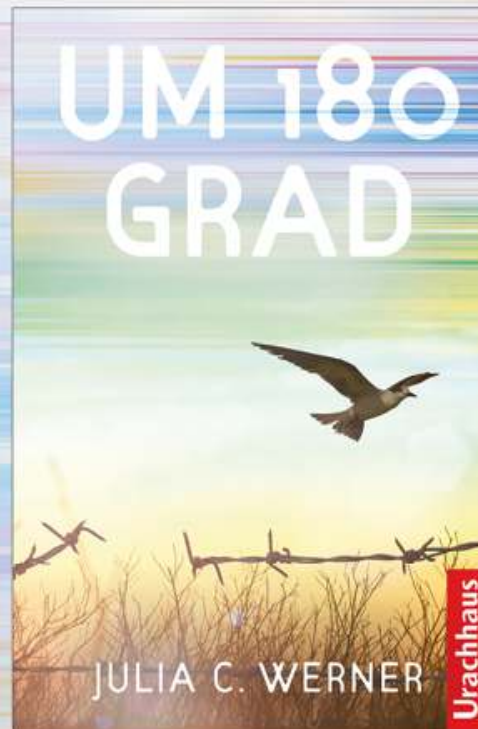
**27 – bücher des monats & werbeanzeigen**

**28 – impressum**

## 75 Jahre Kriegsende am 8. Mai

Als der 13-jährige Lennard in einem Altenheim Lesepate wird, bekommt er das Grauen des 2. Weltkriegs und des Naziregimes näher zu spüren, als er es sich jemals hätte träumen lassen. Die alte Frau Silberstein berichtet ihm von ihrem Schicksal in Auschwitz – und Lennard wird bewusst, dass er gar nicht anders kann, als ihr zuzuhören. Denn bald wird es niemand mehr können ...

Ein Lichtblick im Heim ist immerhin die hübsche Lea, die sich anfangs jedoch mehr für das Schicksal der alten Dame als für ihn interessiert. Mut kosten ihn auch seine Versuche, Lea für sich zu gewinnen, denn es nagt noch etwas an seinem Gewissen, das er dringend wiedergutmachen muss ...



Julia C. Werner

**Um 180 Grad**

303 Seiten, gebunden | 18,- € (D)

ab 13 Jahren | ISBN 978-3-8251-5237-6

☒ Auch als eBook erhältlich!

Neu im Buchhandel!

[www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

10% des Erlöses gehen an die

**AMADEU  
ANTONIO  
STIFTUNG**

Die Amadeu Antonio Stiftung tritt für eine Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und jede Form von Antisemitismus wendet. Sie unterstützt bundesweit Initiativen und Projekte, die sich für eine demokratische Kultur und Menschenrechte engagieren.

Einfühlsam und spannend erzählt Julia C. Werner von einem Jungen, der viel cooler ist, als er glaubt, und von einem Mädchen, das auf seine innere Stimme zu hören vermag – und davon, wie wichtig es ist, die Ereignisse des letzten Jahrhunderts nicht zu vergessen.

«Julia C. Werner schafft es, die beiden Lebenswelten fesselnd miteinander zu verbinden! Eine tolle Geschichte – auch für Geschichts-Muffel!»

*Berliner Morgenpost*

**Urachhaus**



### 3 – editorial

# SPUREN DES HEIMWEHS

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

O Erde, Erde / Stern aller Sterne / Durchzogen von den Spuren des Heimwehs ... – Wie kann so viel Zufall sein? Vor siebzehn Jahren war in unserem Kalendarium für Mai 2003 folgendes Beachtenswertes im Kleingedruckten notiert: O die Schornsteine / Auf den sinnreich erdachten Wohnungen des Todes / Als Israels Leib zog aufgelöst in Rauch / Durch die Luft – schreibt Nelly Sachs im ersten Gedicht ihres ersten veröffentlichten Gedichtbandes, der 1947 im (Ost-)Berliner Aufbau Verlag erschien. «Dein Leib im Rauch durch die Luft» hatte die am 10.12.1891 als einziges Kind wohlhabender jüdischer Eltern in Berlin geborene Dichterin Leonie (Nelly) Sachs ihre erste Gedichtsammlung genannt. Der Verlag bevorzugte es, einen anderen Titel zu wählen: *In den Wohnungen des Todes*. Doch wie «hellfühlig» muss die Dichterin gewesen sein, die am 16. Mai 1940 mit ihrer Mutter nach Schweden auswandert, um von einer Wohnung im Süden Stockholms aus, die Ereignisse des Krieges und die Leiden ihrer «toten Brüder und Schwestern» in so erschütternd präzisen Worten ihrer Dichtung noch mitten im Geschehen Ausdruck zu verleihen: «Dein Leib im Rauch durch die Luft». Zu diesen dem Schrecken der Vernichtungslager gewidmeten Gedichten setzte Nelly Sachs ihre «Grabschriften in die Luft geschrieben» für einige ihr besonders nahe stehenden Brüder und Schwestern hinzu, wie auch die großen abschließenden «Chöre nach der Mitternacht». Dieser erste Band enthält aber auch die liebedurchtränkten «Gebete für den toten Bräutigam». – Wer ist dieser «Bräutigam»?

In einem Brief an Walter Berendsohn schrieb sie 1959: «So tief dankbar ich immer wieder bin für das tiefe verständnisvolle Interesse, das du meiner Arbeit entgegen bringst, umso mehr, da es geschah in einer Zeit, wo nur ganz wenige von meinen Niederschriften wussten, so bestimmt muss ich wiederholen, dass ich mein Letztes und Innerstes für mich behalten werde –». Die Dichterin hielt Wort, sie deutete nur an: Wenn ich nur wüsste, was die Elemente meinen; / Sie deuten dich, denn alles deutet immer / Auf dich; ich kann nichts tun als weinen. Nelly Sachs starb vor 33 Jahren am 12. Mai; sie behielt ihr «Letztes und Innerstes» bis ins Grab für sich. – Am 11. November 1930 war ihr Vater gestorben. Am 16. Mai 1940 konnte sie mit ihrer so geliebten Mutter zusammen nach Schweden fliehen. Am 7. Februar 1950 starb ihre Mutter. Am 12. Mai 1970 starb sie dann selbst. In dem dritten der zehn «Gebete für den toten Bräutigam» heißt es in den ersten beiden der acht langen Versen:

Vielleicht aber braucht Gott die Sehnsucht, wo sollte sonst sie auch bleiben, Sie, die mit Küssen und Tränen und Seufzern füllt die geheimnisvollen Räume der Luft – Damals, vor siebzehn Jahren, im Jahr 2003 mitgezählt doch unerwähnt, blieb die Tatsache, dass der erste Gedichtband von Nelly Sachs genau 50 Gedichte enthält. Fünfzig Jahre nach ihrem eigenen Tod lässt ihr Leben wie auch ihr Dichten ahnen, wie viel Weisheit im Chaos der Ereignisse durch die menschliche Liebe aufscheinen kann.

Von Herzen grüßt Sie in diesem Monat, fünfundsiebzig Jahre nach dem Ende des so schrecklichen Zweiten Weltkriegs im Mai 1945 – und glücklich dürfen wir uns schätzen, da wir hierzulande keinen Krieg erleben, auch wenn uns das Corona-Virus und seine Eindämmung so sehr herausfordert und zusetzt – Ihr

Jean-Claude Lin

